



Das Unikat

Anders Alborg

Thriller

Osburg Verlag

boshaften der lieben Kollegen, die einem nichts mehr neiden als den Erfolg. Das Pflichtprogramm für heute war also erfüllt, jetzt kam die Zeit der Kür. Er hatte sich gleich nach seinem Auftritt abgesetzt, weitere Anwesenheit nicht erforderlich, die Themen nicht sonderlich interessant. Er genoss es, allein im Ruheraum zu sein. Die anderen, pflichtbewussteren Kongressteilnehmer lauschten wohl noch den Vorträgen, von sonstigen Hotelgästen keine Spur. Stille. Ruhe. Zeit. Endlich Zeit.

Simon sah an sich herab. Neununddreißig bin ich jetzt, dachte er. Kein Bauch wie manche der Kollegen, die Joggingrunden an der Alster machten sich bezahlt. Also noch

ganz gut in Schuss, oder? An seiner rechten Wade sprangen ihm einige blaue Kringel ins Auge. Beginnende Krampfadern? Nagte da doch schon der Zahn der Zeit? Tja, eben die Vorboten der vierzig. Mitte des Lebens. Und wo bin ich? Gerne gesehener Vortragender, zumindest überall da, wo der Alte ihn hinschickte. In Fachkreisen geschätzter Forscher schon mit dem wenigen, was er selbst veröffentlichte – und was sich sein Chef nicht wie üblich gleich unter den Nagel riss, indem er den Namen Niemüller darübersetzte. Noch viel besser in dem, was er nicht veröffentlichte. Mit Ergebnissen, von denen keiner wissen durfte, zumindest solange er hier in Deutschland forschte, wo

der Forschung an allen Ecken und Enden Hürden in den Weg gestellt waren. Ganz anders als etwa in Amerika, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, selbst wenn dem wissenschaftlich Möglichen auch dort, zumindest offiziell, längst enge Grenzen gesetzt waren. Andere Wissenschaftler hatten buchstäblich Leichen im Keller. Und er? Künstliches Leben und Apparate, entwickelt, neue Schritte zu gehen, weiter als alle anderen.

Aber als die Nummer zwei am Institut? Für wie lange noch? Professor Niemüller hatte noch gut zehn Jahre bis zur Pensionierung. Genug Zeit, sich weiterhin überall mit Simons Forschungsergebnissen zu

schmücken. Zehn Jahre würde er sich noch anhören müssen: »Lieber Kollege, kümmern Sie sich doch bitte um dies, stellen Sie doch das erst einmal zurück. Könnten Sie wohl diese Woche die Studenten übernehmen? Danke, wie nett, Sie wissen doch, meine Verpflichtungen in den Ausschüssen.«

Nein, so wie bisher konnte es nicht weitergehen. So kam er mit seiner Forschung nicht weiter, nicht auf seinem geheimen Spezialgebiet. Er brauchte mehr Zeit, mehr Geld, mehr Möglichkeiten.

Simon sah aus dem riesigen Panoramafenster, das den Raum wie eine gläserne Hülle umgab. Was für ein Blick. Der See lag ganz ruhig, zum Greifen nah. Die

steile Bergkette entstieg der Uferlinie und spiegelte sich in der ebenmäßigen Oberfläche, als hätte man einen Zwillingsberg kopfüber hineingetaucht.

Oben und unten mit einer klaren Trennungslinie. Genau wie im Institut. Und dabei ist alles nur eine Frage der Perspektive.

Simon seufzte. So ein schöner Fleck Erde mitten in Deutschland – oder vielmehr direkt an der Grenze, ganz unten im Süden. Besser als die Häuserschluchten der Großstadt, der Verkehr, der Gestank, der Lärm. Vielleicht sollte er einfach mal länger ausspannen. Einfach mal raus aus dem Trott. Welchen Sinn hatte seine Tätigkeit unter der Knute von Niemüller überhaupt noch? Im rückständigen,